

NACHRICHTEN

BEKENNTNISSE EINES RAPPERS

Bushido würde gern Merksls Groupie sein



MÜNCHEN | Rapper Bushido hat erklärt, die Zeiten, „wo Frauen mich mit Sex ködern konnten, sind vorbei“.

ZUGUNGLÜCK IN BERLIN

24 Menschen verletzt

BERLIN | 24 Menschen sind am Donnerstag in Berlin bei einem Zugunglück verletzt worden.

CHRONISCHE HERZSCHWÄCHE

Ärztinnentherapiere Frauen besser

MANNHEIM | Frauen mit chronischer Herzschwäche werden von Ärztinnen besser behandelt als von deren männlichen Kollegen.

KRITIK AN AUSZEICHNUNG

Politiker: Erdogan soll Preis nicht kriegen

BERLIN | Die geplante Auszeichnung des türkischen Premierministers Recep Tayyip Erdogan mit einem Toleranzpreis ist parteiübergreifend auf Kritik gestoßen.

WETTER

„Quinta“ setzt sich gegen „Quirin“ durch

Der Wetterabsturz ist doch nicht so drastisch wie vorausgesagt. Im Duell von Tief „Quirin“ gegen Hoch „Quinta“ scheint „Quinta“ bessere Karten zu haben.



„Lafontaine wird in den Landtag einziehen“

SAARLINKE Der Bundesvorsitzende der Linkspartei, Oskar Lafontaine, will nach der Wahl im Saarland sein Landtagsmandat auf jeden Fall annehmen – auch wenn er keine Chance hat, Ministerpräsident zu werden.

INTERVIEW KLAUS-PETER KLINGELSCHEIT

taz: Herr Linsler, glauben Sie wirklich, dass die Linkspartei bei den Saarland-Wahlen im August besser abschneiden wird als die SPD?



Keht Linkspartei-Chef Oskar Lafontaine auch als Oppositionsführer ins Saarland zurück? Fotos: Action Press/Becker & Bredel/AP

Doch nur wegen Oskar Lafontaine, der in diesem Superwahljahr sowohl als Spitzenkandidat im Saarland antreten als auch für die Bundestagswahl im September kandidieren wird.

Lafontaine ist im Saarland Spitzenkandidat. Wenn er nicht über Heiko Maas von der SPD triumphiert, will er wieder in

den Bundestag einziehen. Ist das nicht Betrug an den Wählern?

Am Donnerstagnachmittag hat Oskar Lafontaine erklärt, sein Landtagsmandat auf jeden Fall annehmen zu wollen.

Auch wenn die Sozialdemokraten die Linkspartei dann doch abhängen?

Das Fell des Bären verteilt man nach der Landtagswahl. Bis zur Bundestagswahl gibt es dann vier Wochen Zeit.

Würde es helfen, wenn der stellvertretende SPD-Landeschef Eugen Roth anstelle von Heiko

Maas die Verhandlungen führen würde?

Dazu sage ich nichts. Das muss die SPD selbst entscheiden. Ich fordere Heiko Maas allerdings auf, noch vor den Kommunalwahlen im Juni zu erklären, dass es ihm ernst ist mit der Ablösung der Regierung Müller.

Die Grünen im Saarland haben sich bislang nicht eindeutig zu einem Linksbündnis bekannt.

Wäre es deshalb nicht angebracht, die Grünen ein bisschen zu hofieren? Hofieren werden wir die Grünen ganz gewiss nicht.

Wahlen im Saarland

Landespartei: Delegierte der saarländischen Linkspartei stellen an diesem Samstag in Saarbrücken ihre Landeslisten für die Landtagswahl im August auf.

Landesspitzenkandidat: Platz eins auf der Liste zur Landtagswahl ist bereits gesetzt: Oskar Lafontaine.

Bundestagsspitzenkandidat: Auch bei der Wahl zum Listenführer für die Bundestagswahl geht Lafontaine konkurrenzlos ins Rennen.

ROLF LINSLER

67, ist Landesvorsitzender der Linken im Saarland. Bevor er der Partei im August 2007 beitrug, war er Mitglied der SPD.



Advertisement for Berndt Media featuring a grid of magazine covers and the text 'Wir gratulieren! Und freuen uns, einige Jahre aktiv beim Zeitungsmachen dabei gewesen zu sein.'

Ahmadinedschad spaltet UN-Konferenz

DURBAN II Der Auftritt von Irans Präsident droht die Antirassismuskonferenz in Genf platzen zu lassen. Westliche Staaten haben Angst vor antisemitischen Hetzreden. Ein Boykott der Veranstaltung durch die Bundesregierung ist dennoch umstritten

BERLIN taz | Es wäre das erste Mal, dass Deutschland eine wichtige UN-Konferenz boykottiert. Doch bei der Antirassismuskonferenz kommende Woche in Genf könnte genau das passieren.

EU geschlossen nicht an der Konferenz teilnehmen würde.“ Kritiker fürchten, dass die Konferenz zu einem Forum für antiisraelische und antisemitische Hetze wird.

Libyen, zu den weiteren beteiligten Staaten gehörten der Iran und Pakistan. In einem von Russland ausgearbeiteten Kompromissentwurf wurden zwar die umstrittenen Passagen über Israel getilgt.

das Schlimmste zu verhindern“, sagte der SPD-Menschenrechtsexperte Christoph Strässer der taz. „Das Thema ist zu wichtig, um es Personen wie Ahmadinedschad zu überlassen.“

Prozesses würde nach Ansicht Bielefeldts „die UN-Menschenrechtspolitik um Jahrzehnte zurückwerfen“. Denn bei aller Kritik an der UN-Antirassismuskonferenz sei in Durban 2001 auch Positives erreicht worden.

WOLF SCHMIDT